

Nachruf auf Hofrat Mag. Dr. Helmut Heugl

Wilfried Herget, Josef Lechner, Hermine Rögner und Walter Wegscheider



Foto: Privat

Am 1. August 2025 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit Dr. Helmut Heugl im 82. Lebensjahr. Der Wiener Mathematiker und Mathematikdidaktiker war weit über Österreich bekannt, vor allem durch seine Arbeiten zu Verän-

derungen des Unterrichts angesichts der Möglichkeiten der Neuen Technologien.

Helmut Heugl wurde am 12. März 1944 geboren. Nach seinem Studium an der Universität Wien unterrichtete er 20 Jahre Mathematik, Physik und Chemie am Gymnasium in Stockerau (Niederösterreich). Das sah er als seine Berufung an, dieser Berufung folgte er, mit Leidenschaft. Er war ein exzellenter Pädagoge und Didaktiker, an der Schule und später an der Hochschule. Seine besondere Liebe galt dem Fach Mathematik, und sein Ziel war, seine Erkenntnisse, Erfahrungen und Visionen mit anderen zu teilen.

Helmut Heugl hat über Jahrzehnte die österreichische Schulmathematik vielfältig mitgeprägt. Er kannte sie aus den verschiedensten Blickwinkeln, zunächst als Gymnasiallehrer, dann als Leiter der *Arbeitsgemeinschaft für Mathematik an Allgemeinbildenden Höheren Schulen* (AHS) in Niederösterreich (ihm oblag damit auch die fachliche Weiterbildung der Lehrkräfte), schließlich als langjähriger Lehrbeauftragter für die Ausbildung der Mathematiklehrerinnen und Mathematiklehrer an der TU Wien sowie als Mitglied der Didaktikkommission der *Österreichischen Mathematischen Gesellschaft* (ÖMG). Ab 1988 war er als Landes-
schulinspektor im Landesschulrat für Niederösterreich zuständig für die Schulaufsicht, auch fächerübergreifend. Damals lag sein Wirkungsbereich ganz klar im Gymnasium – er widmete sich gezielt und mit Tiefgang den spezifischen Fächern Mathematik, Informatik und den Naturwissenschaften.

Helmut Heugls wesentliche Beiträge für das österreichische Bildungssystem waren die „Bildungsstandards für Mathematik im Bereich der Sekundarstufe I“, die ab 2001 unter Mitwirkung von Lehrkräften in einer Pilotphase an rund 300 Schulen erprobt wurden, und die Arbeit am Konzept der österreichischen Zentralmatura. Da war seine Wirkungsstätte die Uni-

versität Klagenfurt. Die späteren Veränderungen allerdings, insbesondere nach seiner Pensionierung, hat er überwiegend als Rückschritt empfunden.

Das Thema seiner Dissertation (TU Wien, 1990) „Neue Wege im Mathematikunterricht unter dem Einfluss des Computers“ wurde mehr und mehr zu seinem beruflichen Lebensmittelpunkt.

Internationale Bekanntheit weit über Österreich hinaus erlangte Helmut Heugl ab 1990 durch die Beschäftigung mit der Integration von Neuen Technologien in den Mathematikunterricht. Wesentliche Meilensteine dabei waren die von ihm initiierten und geleiteten ministeriellen Projekte in Österreich zur Untersuchung des Einflusses von Computeralgebra auf den Mathematikunterricht in den 1990er Jahren, auf der Grundlage einer landesweiten Lizenz für das Computeralgebrasystem (CAS) *Derive* für alle Testschulen. Seine Idee, Lehrerinnen und Lehrer aus der Schulpraxis mit der universitären Forschung und den Entwicklern für mathematische Software in gemeinsamen Projekten und Konferenzen zusammenzubringen, erwies sich dabei als ungemein befruchtend. Diese Projekte gingen dann in den 2000er Jahren über in Untersuchungen des Einflusses verschiedenster Technologien auf den Mathematikunterricht und insbesondere auf die Prüfungssituation.

Wichtig bei diesen breit angelegten Projekten war ihm ein kritischer Blick auf das „System Schule“. Es ging ihm stets um eine überlegte und sinnvolle Nutzung der zur Verfügung stehenden Werkzeuge. Weder das Ignorieren der vielfältigen neuen Möglichkeiten sah er als zukunftsweisend an, noch ein schleichendes Verwenden in einem ansonsten weitgehend unveränderten Mathematikunterricht. Zentral waren für ihn die Fragen: Was macht guten Mathematikunterricht aus? Wie weit kann die Integration von Technologien den Unterricht unterstützen und verbessern? Welche Rahmenbedingungen sind dafür erforderlich? Wie muss sich die Prüfungskultur verändern? Die Mathematik-Software *GeoGebra*, 2001 in Österreich zunächst als reine Dynamische-Geometrie-Software (DGS) gestartet, konnte in dieser Zeit weiterentwickelt werden, sodass nicht nur eine geometrische Schnittstelle verfügbar ist, sondern nunmehr auch eine algebraische Schnittstelle als CAS. Zur organisatorischen Unterstützung diente das von ihm mitgegründete *Austrian Center for Didactics of Computeralgebra* (ACDCA)

– auch der Name geht zurück auf Helmut Heugl, der sich so als ACDC-Fan outete.

Die Ergebnisse all dieser Projekte stießen von Beginn an auf breites internationales Interesse. Weltweit war er als ausgewiesener Experte gefragt, wurde zu Vorträgen eingeladen, organisierte und unterstützte Konferenzen, in Kanada, den USA, Mexiko, Südafrika, Malaysia und natürlich in ganz Europa. Seine Forschungen und Ideen konnte er in zahlreichen Berichten und Publikationen zusammenfassen, auch im Rahmen des Projekts *Teachers Teaching with Technology* (T³).

Es war vor allem seine tiefgreifende Begeisterung für die Mathematik, die in seinen anregenden Vorträgen zum Ausdruck kam und ihn zu einem Vorbild für zahlreiche Lehrkräfte machte. Noch in 2025 hielt er vielbeachtete Vorträge an den Universitäten in Graz sowie in Wien zu „CAS und/oder KI?“ (mit Hubert Langlotz) im Rahmen des Didaktik-Tages der *Österreichischen Mathematischen Gesellschaft* (ÖMG), ferner bei der Landes-Arbeitsgemeinschaft der Mathematik-Lehrkräfte in St. Pölten zum Thema „Künstliche Intelligenz und Mathematikunterricht“. Dabei waren ihm die praktischen Erfahrungen der Lehrkräfte und die Erkenntnisse daraus wie eh und je ein großes Anliegen.

In seinen Lehrveranstaltungen legte Helmut Heugl stets Wert darauf, sowohl Querverbindungen innerhalb der Mathematik aufzuzeigen als auch deren praktische Anwendungen zu beleuchten. Sein erklärtes Ziel war, Schülerinnen, Schülern, Studierenden und Lehrkräften die fundamentale Rolle der Mathematik im schulischen Fächerkanon aufzuzeigen: wie man Sachverhalte, Probleme und Situationen als Teilaspekte der Welt mathematisch beschreiben kann.

Nicht nur die österreichische Mathematikdidaktik verdankt ihm außerordentlich viel.

Wir haben Helmut in all den Jahren schätzen gelernt in seiner abwägenden, vermittelnden und gleichwohl klaren Haltung. Kommunikationsfreudig, charmant. Streitbar und doch verbindend. Neugierig Neues nutzend, zugleich Bewährtes bewahrend. Egal, ob es sich um Fragen des Mathematikunterrichts und der Bildungspolitik handelte oder um organisatorisch-menschliche Herausforderungen in einem Team und im Verein.

Helmut beeindruckte uns in seiner so besonderen Ausstrahlung, mit seinen Ideen, seinem Wissen, seinem Erfahrungsschatz und seinem ungewöhnlichen Arbeitseinsatz, bis zuletzt. Faszinierend seine vielfältigen Begabungen (er war auch ein begeisterter Tennisspieler, begnadeter Sänger und Frontmann einer Country-Band und wie seine Frau leidenschaftlicher Skifahrer und Skitourengeher), ansteckend sein Humor, sein Charme und seine Herzlichkeit. Mit ihm konnte man über alles sprechen, diskutieren ... über Gott

und die Welt, über Mathematik und Ministerien, über Vernunft und Unvernunft, über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Wir erinnern uns an viele Begegnungen, auch jenseits von großen Tagungen, in denen wir gemeinsam gelacht haben, an Momente der Freude, aber auch der Ernsthaftigkeit. Helmut brachte nicht nur fachliche Kompetenz mit, sondern auch eine Herzlichkeit, die uns zu einem echten Miteinander anstiftete. Er hatte die Gabe, Menschen in seinen Bann zu ziehen und das Beste in ihnen zu sehen. Seine Worte, sein Rat und seine Zuversicht waren für viele von uns wie ein Anker.

Helmut war stets für Anregungen und kritische Rückmeldungen offen. Er hörte aufmerksam zu und führte wertschätzende Diskussionen. Er erledigte seine Aufgaben mit einer Leidenschaft und Hingabe, die ansteckend war. Wann immer jemand Rat oder Unterstützung brauchte, war Helmut zur Stelle, ohne zu zögern.

Helmut war nicht nur ein hervorragender Kollege, sondern auch ein Freund, der immer ein offenes Ohr hatte und sich ehrlich für das Wohl anderer interessierte. Er hat uns gezeigt, was es heißt, wirklich füreinander da zu sein. Für uns persönlich und sicherlich auch für viele andere bleibt sein Vorbild unvergessen – seine Großzügigkeit, seine Leidenschaft und seine Freude am Leben.

Helmut Heugl war ein Mensch voller Energie und Lebensfreude. Mit seinem Optimismus kämpfte er sich immer wieder durch schwere Lebenslagen hindurch. Dieses Mal reichte seine Kraft nicht mehr.

Er wird fehlen. Er wird auch uns fehlen.

In seiner Traueranzeige lesen wir: *Wir danken ihm für viele schöne gemeinsame Stunden und seine Fürsorge. Wir sind stolz auf alles, was er für uns, für seine Freunde und in seinem Beruf geleistet hat.*

Wilfried Herget, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
wilfried.herget@mathematik.uni-halle.de

Josef Lechner, Bundesgymnasium Amstetten,
 Niederösterreich
josef.lechner@am-gym.at

Hermine Rögner, Bildungsdirektion für Niederösterreich
hermine.roegner@schule.at

Walter Wegscheider, Pädagogische Hochschule
 Niederösterreich
Walter.Wegscheider@ph-noe.ac.at